

65. Wörterbuchvorwörter

1. Wörterbuchvorwörter als heterogene Wörterbuchbauteile
2. Zur Vorwort-Praxis in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen
3. Probleme des Wörterbuchvorworts
4. Wege zu funktionsgerechteren Wörterbuchvorwörtern
5. Literatur (in Auswahl)

1. Wörterbuchvorwörter als heterogene Wörterbuchbauteile

1.1. Neben dem Wörterverzeichnis mit den Wortartikeln (oder Wörterbuchartikeln) als der primären lexikographischen Textsorte enthalten Wörterbücher regelmäßig in ihrem Vorspann und zum Teil auch als Nachspann Bauteile, die zu anderen Textsorten gehören (vgl. Art. 36). Für alle Typen von Wörterbüchern obligatorisch ist davon der Bauteil Wörterbuchvorwort (auch Wörterbucheinleitung). Häufig ist das Vorwort durch gesonderte Paginierung mit meist römischen Zif-

fern, seltener durch andere zusätzliche Markierungen wie z. B. farbigen Außensteg (HDG) vom Wörterverzeichnis abgehoben. Wörterbuchvorwörter in dem hier zugrunde gelegten weiten Sinn können aus mehreren Teilen bestehen, was zu ihrem in der Regel recht heterogenen Erscheinungsbild beiträgt. Insgesamt kommt den Vorwörtern die Aufgabe zu, dem Benutzer die Gestaltung des gegebenen Wörterbuches zu erschließen und zu erläutern und ihn zu einem zweckgerechten Umgang mit dem Wörterbuch anzuleiten. Relativ zu verschiedenen Wörterbuchtypen und entsprechend verschiedenen Benutzungsarten und -situationen bei ein und demselben Wörterbuchtyp ergeben sich differenzierte Anforderungen und Erwartungen an die Gestaltung der Wörterbuchvorwörter (vgl. 3.).

1.2. Die am häufigsten und jeweils unter verschiedenen konkurrierenden Bezeichnungen

sowie in unterschiedlicher Auswahl und Kombination in Wörterbuchvorwörtern vorkommenden Bestandteile sind:

(a) das Vorwort im engeren Sinn (auch Vorbemerkung, Geleitwort, engl. General Introduction, Preface, Foreword, russ. Predislovie, Ot redakcii o. ä.), in dem Verlag, Redaktion, Herausgeber oder Autor(en) die Zielsetzung des betreffenden Wörterbuches knapp umreißen; in späteren Auflagen werden öfter Vorwörter zur ersten und/oder zu anderen früheren Auflagen ganz oder teilweise wiederabgedruckt (z. B. Paul, COD, Ožegov),

(b) Benutzungshinweise (auch Vorrede, Vorwort, Anlage und Artikelaufbau, engl. Guide to the Dictionary, Using the dictionary, russ. Vvedenie, Kak pol'zovat'sja slovarom o. ä.), die in der Regel den zentralen und umfangreichsten Teil des Wörterbuchvorworts ausmachen (vgl. Art. 66, 292);

(c) Verzeichnisse der im Wörterbuch verwendeten Abkürzungen, Zeichen und Symbole;

(d) Quellenverzeichnis, Literaturhinweise (vgl. Art. 63);

(e) Sprachinformationen besonders zur Formenbildung und Syntax, oft als Tabellen (vgl. Art. 64);

(f) Inhaltsverzeichnisse zum Wörterbuch oder zum Wörterbuchvorwort, seltener Register zum Vorwort (WDG, Brockhaus-Wahrig, Ušakov);

(g) Druckfehler- und andere Berichtigungen sowie Nachträge (vgl. Art. 67);

(h) Verzeichnis der Mitarbeiter (engl. Editorial Staff, Contributors), auch der Informanten (HDG, OED-S);

(i) besonders in englischen und amerikanischen Wörterbüchern ist häufig ein besonderer Abschnitt mit Danksagungen (engl. Acknowledgments) enthalten (OALD, COD).

Die Teile (c), (d), (e), (f), (g) sind mitunter auch im Wörterbuchnachspann zu finden. Manche Wörterbücher enthalten darüber hinaus im Vorspann in sich geschlossene Teile bzw. Abhandlungen ohne direkte Bezugnahme auf das gegebene Wörterbuch (1. Aufl. Adelung, Wahrig, Webster). Diese wie auch enzyklopädische Informationen verschiedener Art (vgl. Art. 67), die oft in Form von Listen und Übersichten im Wörterbuchnachspann zu finden sind (Webster, OALD), zählen nicht zum eigentlichen Wörterbuchvorwort entsprechend seiner in 1.1. fixierten Funktion.

2. Zur Vorwort-Praxis in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen

Wörterbuchvorwörter geben nicht nur Auskunft über Inhalt und Gestalt des jeweils gegebenen Wörterbuches, sondern sind zugleich ein Reflex des Lexikographieverständnisses und des metalexikographischen Problembewußtseins ihrer Verfasser. Seit den großen, mehrbändigen Wörterbüchern des 18. und 19. Jh. sind explizite Darlegungen zu diesen Aspekten in den Vorwörtern deutlich zurückgegangen. Während in den „Vorreden“ z. B. zu Adelung, zu Campe und besonders zu Grimm der Begründung der jeweiligen Praxis und der weitläufigen Problemerkörterung in Auseinandersetzung mit Vorläufern und Zeitgenossen — oft in Form veritaibler Abhandlungen — breiter Raum gegeben wird, beschränken sich die Vorwörter der meisten neueren Wörterbücher auf mehr oder weniger ausführliche technische Erläuterungen des Wörterbuch- und Artikelaufbaus im Sinne von Benutzungshinweisen (vgl. Art. 66). Das umfangreichste und gründlichste Vorwort eines allgemeinen deutschsprachigen Wörterbuches des 20. Jh. findet sich im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG); es behandelt die wesentlichen Aspekte der Makro-, Medio- und Mikrostruktur des Wörterbuches.

Die Vorwörter der nachfolgenden größeren Wörterbücher sind in ähnlicher Weise gegliedert (Duden-GWB, Duden-DUW, Wahrig, Brockhaus-Wahrig, HDG), während kleinere einbändige Wörterbücher meist mit kurzen Vorbemerkungen auskommen. — In ihrer herkömmlichen Art sind die Vorwörter sowohl für den im Wörterbuch nach sprachlicher Auskunft suchenden Benutzer als auch für den sprachwissenschaftlich motivierten Benutzer nicht voll befriedigend. Einerseits sind sie mit einem Umfang von 20 und mehr Seiten als Benutzungshinweise einfach zu lang und ineffektiv; diese Einsicht mag dazu geführt haben, daß manchen Vorwörtern ihr Hauptinhalt nochmals in Form kurzgefaßter und — nach einem in englischsprachigen Wörterbüchern häufig geübten Brauch (z. B. OALD, LDOCE) — graphisch aufbereiteter Hinweise zur Benutzung auf dem Vorsatz (Wahrig) oder im Vorspann (Brockhaus-Wahrig ab Bd. 2) beigelegt wird, um so der Forderung nach rascher, übersichtlicher Information besser zu entsprechen. Andererseits bleiben die Vorwörter dem linguistisch,

VORWORT

Gliederung

Allgemeine Vorbemerkungen	03
I. Der Aufbau der Artikel	05
II. Die Bedeutungen	07
III. Die Bewertungen und Kennzeichnungen	011
A. Die Stilschichten und Stilfärbungen	012
B. Die Kennzeichnung der zeitlichen Zuordnung	014
C. Die Kennzeichnung der räumlichen Zuordnung	015
D. Die Kennzeichnung der Fach- und Sondergebiete	016
IV. Auswahl und Ansatz der Stichwörter	018
V. Die grammatischen Angaben	021
VI. Die Zitate	023
VII. Die Aussprache	025
VIII. Die Herkunft	027
Typographisches	031
Abkürzungsverzeichnis	033
Register zum Vorwort	037

Textbeispiel 65.1: Vorwortgliederung (aus: WDG 1964, 03)

besonders metalexikographisch interessierten Leser zu viele Auskünfte über die Konzeption des gegebenen Wörterbuches und die Grundlagen seiner Ausarbeitung schuldig. Allgemeine Behauptungen ohne Erläuterung und Nachweis wie z. B. die folgenden werden dem fachinternen Informationsbedürfnis nicht gerecht:

„Stärker, als es bisher in der Lexikographie üblich war, arbeitet es [das Wörterbuch] mit sprachwissenschaftlichen Methoden die Bedeutungen heraus“ (Duden-GWB, 1);

„Zum ersten Mal hat hier ein Computer von Anfang an [...] beim Erstellen eines deutschen Wörterbuches mitgewirkt“ (Brockhaus-Wahrig, Bd. 1, 5).

Bei Projekten der kommerziellen Verlagslexikographie beeinträchtigen häufig wörterbuchfremde Gesichtspunkte (Konkurrenz, Selbstreklame) die sachliche und umfassende Offenlegung der jeweiligen Praxis der lexikographischen Spracherforschung und -beschreibung (vgl. Art. 11).

3. Probleme des Wörterbuchvorworts

Die Befunde, die in 2. anhand der Vorwörter zu allgemeinen deutschsprachigen Wörterbüchern gewonnen worden sind, lassen — ungeachtet der hier nicht zu behandelnden Spezialprobleme bei den einzelnen Wörterbuchtypen — als generelles Problem von Wörterbuchvorwörtern ihre häufig zu wenig ihrer

Funktion entsprechende Gestaltung erkennen. Die Verfasser der Vorwörter wenden sich im Bewußtsein der unterschiedlichen Wörterbuchbenutzungsarten an einen heterogenen Adressatenkreis und versuchen, in zumeist ein und demselben Text sowohl fachexterne als auch fachinterne Informationsbedürfnisse zu befriedigen. Das dabei entstehende Dilemma haben Wiegand/Kučera am Beispiel der Beschreibung der Mikrostruktur im Vorwort zum Brockhaus-Wahrig gezeigt:

„[...] die Erklärung des Artikelaufbaus zur raschen, störungsfreien und optimalen Benutzung eines Wörterbuchs durch den Laien verlangt andere Darstellungsmittel verbaler und sonstiger Art und ist auch textsortenmäßig grundsätzlich verschieden von der Erklärung des Artikelaufbaus für die wissenschaftliche Benutzung. [...] Die Hinwendung zu den beiden Adressatenkreisen bewirkt eine intentionale Doppelstruktur, die sich in einer heterogenen illokutiven Textstruktur zeigt.“ (Wiegand/Kučera 1981, 117).

Der Ausweg kann in der von Wiegand (1981, 201) gegebenen, von Herberg (1985) aufgegriffenen und weitergeführten Anregung bestehen, in Wörterbuchvorwörtern die Hinweise für den Laien konsequent von den Informationen für den Wissenschaftler zu trennen, die beiden Teile adressatenspezifisch zu gestalten und damit den legitimen Anforderungen beider Kreise optimal zu entsprechen (vgl. 4.).

4. Wege zu funktionsgerechteren Wörterbuchvorwörtern

In die Diskussion um die benutzergerechte Gestaltung von Wörterbüchern sind bisher die Vorwörter — von Ausnahmen wie Herberg (1985 u. 1986) abgesehen — nicht systematisch einbezogen worden. Da aber ihr Inhalt und ihre Form ebenfalls Einfluß auf den Erfolg der Wörterbuchbenutzung haben können, sollten Wörterbuchvorwörter so zweckentsprechend und benutzeradäquat wie möglich gestaltet sein. Im Sinne der in 3. angedeuteten Problemlösung hätten insbesondere größere Wörterbücher für ihre Vorwörter die folgenden zwei Teile vorzusehen:

(1) Benutzungshinweise, die dem nachschlagenden Benutzer die effektive, erfolgreiche Informationserschließung erleichtern, indem sie ihm in allgemeinverständlicher Form die makrostrukturelle Ordnung, alle in der Mikrostruktur vorkommenden lexikographischen Datentypen (in bezug auf allgemeine einsprachige Wörterbücher vor allem Angaben zum Lemmaansatz, zur Orthographie, zur Orthophonie, zur Flexion, zur Bedeutungserklärung und -gliederung, zu pragmatischen Kommentaren und Markierungen, zu syntaktischen Konstruktionen, zu Verwendungsbeispielen, zur Darstellung von Phraseologismen und von Wortbildungsaspekten) sowie die verwendeten Zeichen, Symbole und Abkürzungen erläutern. Entsprechend seiner Funktion ist dieser Teil als Sachinstruktions- oder Anleitungstext aufzufassen und gemäß den Merkmalen dieser Textsorte zu gestalten. Die didaktische und ggf. graphische Aufbereitung der Benutzungshinweise, bei der von antizipierten Suchfragen in als typisch angenommenen Benutzungssituationen ausgegangen und möglichst knapp und anschaulich der Weg zu den Antworten des Wörterverzeichnisses gewiesen werden sollte, ist vor allem für die Lernlexikographie unerlässlich (vgl. z. B. OALD, LDOCE);

(2) den Teil Einführung oder Grundlagen (vgl. Herberg 1985, 142 ff.), der vorwiegend der fachinternen Verständigung zu dienen hat. Es handelt sich im Unterschied zu (1) um einen sachdeskriptiven Text, mit dem Lexikographen als Verfasser eines wissenschaftlichen Werkes ihrer Informations- und Dokumentationspflicht gegenüber Fachleuten nachkommen sollten, wie das in anderen Bereichen wissenschaftlicher Publikationstätigkeit üblich ist. In diesem Teil ist Rechen-

schaft zu geben über die das Wörterbuch betreffenden Voraussetzungen, Methoden und Problemlösungen; damit kann dieser Teil dazu beitragen, den Wert des gegebenen Wörterbuches als wissenschaftliches Arbeitsmittel zu erhöhen (vgl. Art. 17—23). Bezogen auf allgemeine Wörterbücher sollten zumindest Auskünfte zu folgenden Komplexen enthalten sein: konzeptionelle Überlegungen; Zielgruppe; Traditionsbezüge; Kriterien der Stichwortauswahl; Wörterbuchbasis; lexikographisches Datensortiment; zugrunde gelegter Bedeutungsbegriff; Bedeutungsermittlungsmethoden; spezielle Lösungen für die Beschreibung einzelner Wortschatzbereiche; zugrunde gelegtes Grammatikmodell; Funktion und Auswahl lexikographischer Beispiele; Markierungssystem; Art und Umfang des Einsatzes technischer Hilfsmittel; Praxis der Informantenarbeit; Organisation der lexikographischen Tätigkeiten; im Falle von veränderten Neuauflagen Motive, Prinzipien und Ausmaß der Neubearbeitung. Dieser Teil des Wörterbuchvorworts ist in seinem konkreten Inhalt stark abhängig vom Wörterbuchtyp. — Die herkömmlichen Vorwörter allgemeiner einsprachiger Wörterbücher enthalten zu manchen der genannten Komplexe zwar mehr oder weniger ausführliche, verstreute Äußerungen, jedoch gibt es ganz selten (z. B. OED-S) eine zusammenhängende, ausgewogene Darstellung in einem von (1) gesonderten Teil im Sinne der hier angeregten Einführung, und seine vom Wörterbuch gesonderte Veröffentlichung (z. B. Sanders 1854 zu Sanders) mindert seinen Informationswert. Beispiele für die angestrebte Vorwortgestaltung lassen sich hingegen bei anderen Wörterbuchtypen bereits häufiger finden. Zur Veranschaulichung soll ein Autorenwörterbuch (vgl. Art. 164) dienen: Der Vorspann zum Goethe-Wb enthält — neben einigen hier belanglosen kleineren Teilen — ein zweigeteiltes Vorwort, das aus den Teilen „Einführung“ (Sp. 1—14) und „Technische Hinweise“ sowie „Siglen- und Abkürzungsverzeichnis“ (Sp. 17—28) besteht. Die hier vor allem interessierende „Einführung“ informiert in konzentrierter Weise über die wesentlichen Gesichtspunkte, die für die wissenschaftliche Nutzung dieses Wörterbuches von Belang sind, was ihre Binnengliederung bezeugt: Entstehung; Vorgänger; Die Arbeit (Exzerption; Modell-Artikel; Sonderwörterbücher; Artikelgestaltung); Zielsetzung, Gebrauch, Nutzen (Sprache; Sprachgeschichtliche Stufe; Welt; Angemessenheit der Spra-

che); Anlage; Kritik und Fortentwicklung. Eine solche funktionsgerechte Art der Wortgestaltung sollte auch beim Typ des allgemeinen einsprachigen Wörterbuches angestrebt und durchgesetzt werden.

5. Literatur (in Auswahl)

5.1. Wörterbücher

Adelung = Johann Christoph Adelung: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen. Zweyte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Leipzig 1793–1801 [T. 1: *A–E*, VIII, 1992 Sp., 1793; T. 2: *F–L*, 2140 Sp., 1796; T. 3: *M–Scr.*, 1762 Sp., 1798; T. 4: *Seb–Z*, 1796 Sp., 1801; 1. Aufl. 1774–1786 in 5 Teilen].

Brockhaus-Wahrig = Brockhaus-Wahrig: Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden. Hrsg. von Gerhard Wahrig (†), Hildegard Krämer, Harald Zimmermann. Wiesbaden. Stuttgart 1980–1984 [Bd. 1: *A–BT*, 805 S., 1980; Bd. 2: *BU–FZ*, 901 S., 1980; Bd. 3: *G–JZ*, 837 S., 1981; Bd. 4: *K–OZ*, 941 S., 1982; Bd. 5: *P–STD*, 906 S., 1983; Bd. 6: *STE–ZZ*, 920 S., 1984].

Campe = Joachim Heinrich Campe: Wörterbuch der Deutschen Sprache. Braunschweig 1807–1811 [T. 1: *A–E*, XXIV, 1023 S., 1807; T. 2: *F–K*, IV, 1116 S., 1808; T. 3: *L–R*, 908 S., 1809; T. 4: *S, T*, 940 S., 1810; T. 5: *U–Z*, 977 S., 1811].

COD = The Concise Oxford Dictionary of Current English. Ed. by H. W. Fowler and F. G. Fowler. Fourth Edition. Revised by E. McIntosh. London 1956 [XVI, 1536 S.; 1. Aufl. 1911; 7. Aufl. 1982].

Duden-DUW = Duden. Deutsches Universalwörterbuch. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim. Wien. Zürich 1983 [1504 S.].

Duden-GWB = Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim. Wien. Zürich 1976–1981 [2992 S.; Bd. 1: *A–Ci*, 1976; Bd. 2: *Cl–F*, 1976; Bd. 3: *G–Kal*, 1977; Bd. 4: *Kam–N*, 1978; Bd. 5: *O–So*, 1980; Bd. 6: *Sp–Z*, 1981].

Goethe-Wb = Goethe Wörterbuch. Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, der Akademie der Wissenschaften in Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Stuttgart. Berlin. Köln. Mainz 1978 ff. [bisher Bd. 1: *A–azurn*, VIII, 1308 Sp., 1978; 9 Liefergn. von Bd. 2: *B–deshalb*, 1152 Sp., 1979–1986].

Grimm = Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Leipzig 1854–1971 [16 Bde. (in 32), XCII, 67 744 Sp., 1854–1960; Quellenverzeichnis, X, 1094 Sp. bzw. S., 1971].

HDG = Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In zwei Bänden. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Günter Kempcke. Berlin 1984 [XXXI, 1399 S.].

LDOCE = Longman Dictionary of Contemporary English. Editor-in-Chief Paul Procter. London Harlow 1981 [XXXIX, 1303 S.; 1. Aufl. 1978].

OALD = Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English. A. S. Hornby with A. P. Cowie, A. C. Gimson. 20th Impression (of 3rd Edition 1974). Oxford 1984 [xli, 1037 S.; 1. Aufl. 1948].

OED-S = A Supplement to the Oxford English Dictionary. Edited by R. W. Burchfield. Oxford 1972–1986 [Bd. 1: *A–G*, XXIII, 1331 S., 1972; Bd. 2: *H–N*, XVII, 1282 S., 1976; Bd. 3: *O–Scz*, XVI, 1579 S., 1982; Bd. 4: *Se–Z*, 1400 S., 1986].

Ožegov = Sergej Ivanovič Ožegov: Slovar' ruskogo jazyka. Izdanie 16-e, ispravlennoe. Pod redakcij [..] N. Ju. Švedovoj. Moskva 1984 [796 S.; 1. Aufl. 1949].

Paul = Hermann Paul: Deutsches Wörterbuch. Bearb. von Werner Betz. 6. Aufl. Tübingen 1968 [X, 841 S.; 1. Aufl. Halle (Saale) 1897].

Sanders = Daniel Sanders: Wörterbuch der Deutschen Sprache. Leipzig 1860–1865 [Bd. 1: *A–K*, VIII, 1065 S.; Bd. 2/1: *L–R*. Bd. 2/2: *S–Z*, 1828 S.].

SRJa = Slovar' ruskogo jazyka v četyrech tomach. Akademija nauk SSR. Institut ruskogo jazyka. Izdanie vtoroe, ispravlennoe i dopolnennoe. Moskva 1981–1984 [Bd. 1: *A–I*, 696 S., 1981; Bd. 2: *K–O*, 736 S., 1983; Bd. 3: *P, R*, 750 S., 1983; Bd. 4: *S–Ja*, 792 S., 1984; 1. Aufl. 1957–1961].

SSRLJa = Slovar' sovremennogo ruskogo literaturnogo jazyka. Akademija nauk SSSR. Institut ruskogo jazyka. Moskva. Leningrad 1950–1965 [17 Bde.].

Ušakov = Tolkovyj slovar' ruskogo jazyka pod redakcij D. N. Ušakova. Moskva 1935–1940 [Bd. 1: *a–kjuriny*, LXXV, 1566 Sp., 1935; Bd. 2: *l–oalovet'*, 1040 Sp., 1938; Bd. 3: *p–rjaška*, 1424 Sp., 1939; Bd. 4: *s–jaščurnyj*, 1502 Sp., 1940].

Wahrig = Gerhard Wahrig: Deutsches Wörterbuch. Hrsg. in Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern und anderen Fachleuten [..] Einmalige Sonderausgabe. Ungekürzt. Gütersloh 1968 [4185 Sp.; 1. Aufl. 1966 u. d. T. Das Große Deutsche Wörterbuch; Neuausgabe 1980].

WDG = Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg. von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. Berlin 1964–1977 [036, 4579 S.; Bd. 1: *A–deutsch*, 1964; Bd. 2 *Deutsch–Glauben*, 1967; Bd. 3: *glauben–Lyzeum*, 1969; Bd. 4: *M–Schinken*, 1974; Bd. 5: *Schinken–Vater*, 1976; Bd. 6: *väterlich–Zytologie*, 1977].

Webster = Webster's New World Dictionary of the American Language. College Edition. 11. Aufl. Cleveland. New York 1966 [XXXVI, 1724 S.; 1. Aufl. 1953].

5.2. Sonstige Literatur

Hausmann 1987 = Franz Josef Hausmann: Sprachwissenschaft im Wörterbuchvorwort. Das französisch-lateinische Wörterbuch des Pierre Danet (1673–1691). In: Hans-Josef Niederehe/Britte Schlieben-Lange (Hrsg.): Die Frühgeschichte der romanischen Philologie von Dante bis Diez. Beiträge zum deutschen Romanistentag in Siegen, 30. 9.–3. 10. 1985. Tübingen 1987, 123–133.

Herberg 1985 = Dieter Herberg: Zur Funktion und Gestaltung von Wörterbucheinleitungen. In: Symposium on Lexicography II. Proceedings of the Second International Symposium on Lexicography May 16–17, 1984 at the University of Copenhagen. Ed. by K. Hyldgaard-Jensen and A. Zettersten. Tübingen 1985, 133–154 (Lexicographica Series Maior 5).

Herberg 1986 = Dieter Herberg: Zur Einleitung des Handwörterbuchs der deutschen Gegenwarts-

sprache (HDG). In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 39. 1986, 195–205.

Sanders 1854 = Daniel Sanders: Programm eines neuen Wörterbuchs der deutschen Sprache. Leipzig 1854.

Wiegand 1981 = Herbert Ernst Wiegand: Pragmatische Informationen in neuhochdeutschen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie I. Hrsg. von Herbert Ernst Wiegand. Hildesheim. New York 1981 (Germanistische Linguistik 3–4/79), 139–271.

Wiegand/Kučera 1981 = Herbert Ernst Wiegand/Antonin Kučera: Brockhaus-Wahrig: Deutsches Wörterbuch auf dem Prüfstand der praktischen Lexikologie. I. Teil: 1. Band (A–BT); 2. Band (BU–FZ). In: Kopenhagener Beiträge zur germanistischen Linguistik 18. 1981, 94–217.

*Dieter Herberg, Berlin
(Deutsche Demokratische Republik)*